

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:  
Mag Feige in Stolp.

30. Jahrgang.  
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckeret in Stolp

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Votenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 66 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Votenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die sechspaltige Korpuszelle oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. - Reklame für die sechspaltige Korpuszelle oder deren Raum 30 Pfg.

## Gerade rechtzeitig

für die am 15. März beginnende zweite Lesung der Finanzprojekte in der Reichs-Steuer-Kommission kommt die Bekanntgabe der Dividende unserer großen Banken für das verlossene Geschäftsjahr. Diese gewaltigen Institute mit ihrem Millionen-Kapital geben Dividende bis zu zwölf Prozent und vorangegangenen sind dabei doch wesentliche Rückstellungen, Tantiemen usw. Und das geschah alles in einem Geschäftsjahr, in dem die allgemeine wirtschaftliche Lage sich zwar gebessert, aber der Nutzen des Nährstandes keineswegs eine Höhe erreicht hatte, daß die selbständigen Deutscher vor Freude hätten Kopf stehen mögen. Im Gegenteil, die teure Zeit brachte nur größere Unkosten, und um so weniger war es zu verstehen, daß die Steuervorlage für den Reichstag so manche Forderung enthielt, die Gewerbe und Industrie noch mehr belasten mußten, während das blanke bare Kapital in schonendster Weise, wie mit Glacéhandschuhen angefaßt wurde. Wenn der Leiter der Reichsfinanzen, Freiherr von Stengel die Auffassung vertrat, dem großen Bar-Kapital dünne nichts zuleide geschehen, so hat die Verkündung der Dividende ihn wohl überzeugt, daß die Haute-Finance wirklich keine Not leidet. Gewiß, wir wollen die wirtschaftliche Bedeutung unserer großen Bedenken, die Tüchtigkeit ihrer Leiter nicht im geringsten herabsetzen, aber zweierlei bleibt wahr: Erstens, daß an der Millionen-Quelle leichter Geld gepumpt werden kann, wie bei der praktischen Arbeit, die erst Einnahmen bringen soll, und zweitens, daß es eigentlich umgekehrte Welt ist wenn der Geldvermittler viel mehr verdient, wie der Mann der produktiven Arbeit, mit allen seinen Mühen und Sorgen, dem außerdem für sein Personal und sonstwie durch sozialpolitische und gewerbliche Ueberwachungsgehele im Verhältnis ganz andere Lasten aufgewälzt sind, wie der hohen Finanz.

Die Höhe der Bank-Dividenden kommt also ganz recht für die zweite Lesung der Steuer-Vorlage in der Reichstagskommission, denn gar mancher Beschluß der ersten Beratung ist nur als eine provisorischer zu betrachten, der noch eine Kritik von äußerster Schärfe zu passieren hat. Und dann ist die nachträglich von Reichstagssekretär Freiherrn von Stengel beantragte Aktiensteuer noch gar keiner näheren Erörterung unterworfen worden. Hier ist aber zweifellos der Punkt, wo eingegriffen werden muß, um in die ganze Steuer-Angelegenheit Harmonie zu bringen. Wie ist z. B. die angenommene Ansichtspostkartensteuer umständlich? Das ist beinahe so, als hätte eine Köchin Tag für Tag Äpfel oder Bohnen für das Mittagessen auszulesen, während eine andere einen großen Braten kurzerhand in den Ofen schiebt. Wo schon Kleinigkeiten und Umständlichkeiten genug sind, da sollen es noch mehr werden, aber den fetten Braten der Dividenden und Tantiemen möchte man lassen, wie er ist. Bei der neu vorgeschlagenen Aktiensteuer allein wird es nicht sein Bewenden haben, das ganze Gebiet der Finanz Technik muß ausgerollt werden. Auch da muß treulich Gerechtigkeit obwalten, es kann nicht planlos gesteigert werden, aber was ohne Bedenken geleistet werden kann, muß heraus.

Nachdruck verboten.

## Blau-Weiß.

Eine heitere Geschichte aus erster Zeit von M. Reinhold.

**27. Fortsetzung.**  
Geschäd't hatte dem Storchnest den Fall nicht, von all' dem Staub und Schmutz des Nestes sah der Mann ja arg aus, aber eine gute Würste halt. Doch mit der geringen Bequemlichkeit, die da oben überhaupt bloß vorhanden gewesen war, war's jetzt ganz vorbei, und wer nachher so hoch in den Lüften hock'n muß, der dankt dem lieben Gott, wenn er wieder herunter war.  
Bitterbö's war der Wirt. Nach der allgemeinen Annahme hatte das Storchnest dem Hause Glück gebracht, wirkliches Gedeihen in Geld und Gut, nicht bloß Familiensegnen, und der Erzählte meinte, die Sackermits Preußen hätten doch besser zu Haus bleiben sollen, als einem friedlichen Menschen sein Anwesen zu demolieren. Im übrigen könnt' man wieder mal sehen, daß die unvermünftigen Tiere gescheidter wären, wie die vermünftigen Menschen. Jetzt könnt' ja auch ein Blinder sehen, warum die Störche ausgeblieben wä'en.  
„Freundel, reg' Dich nimmer auf, komm', geh' daher. trink' ein extra, versuche Schorsch ihn zu beschwichtigen. Aber der Erzählte dankte für die freundliche Einladung mit den Worten: „So möch' ich doch, daß der Leibhaftige käm und Euch alleamt beim Schlafittchen nähm und Euch hinbräch't, wo man von Euch nix wieder seh' oder hört.“  
Schorsch schmunzelte behaglich. „Wünschen kannst Dir das schon, Freundel, aber wenn Dein Leibhaftiger oder sonst wer kommt, dann magst ihm bestellen, daß es bei uns ein paarmal knallt, bevor zugefaßt werden kann.“  
Der Wirt warf ihm einen schiefen Blick zu und ging hinaus. Draußen brumnte er zu seiner Frau: „Der Kerl, der Schorsch, hat sich bei den Preußen auch schon's große Maul ang'wöhnt. Denk', 's wird ihm schon gestopft werden.“  
„Aber, Mann!“ wollte ihn die junge Frau beschwichtigen. Doch jedes Wort war für den Eifersüchtigen bloß Del aufs Feuer.  
Die Zeit, den Doppelposten draußen an der Halbe abzulösen, war wieder da, und Schorsch marschierte als Begleiter mit den beiden Mannschaften hinaus. Es waren gut zehn Minuten Weges, da es zulezt noch einige Kletterei

Das Schulden-Machen im großen, das Anleihe-Aufnehmen, geht schon im neuen Jahre recht flott, von allen Seiten erwachsen höhere Ansprüche an den Geldmarkt. Das Ausland beginnt getadelt zu verleben wieder in das deutsche Geld zu werden, und wir vermögen beim besten Willen nicht einzusehen, warum alle diese Geldsucher und Geldfinder zum Besten der Reichskasse nicht etwas bluten sollen. Bei solchen Millionen Summen kommt es auf ein Prozent Unkosten ganz gewiß nicht an, und das Reich kann die gut und gern gebrauchen. Wenn eine solche Steuer daneben dem allzu geschwinden Gründen oder Schuldenmachen etwas vorbeugt, wäre das auch nicht vom Uebel; das gar zu leichte Borgwirtschaften ist keineswegs ein Zustand, der als ein idealer betrachtet werden kann. Jammer ist es dem Reichstage nicht gelungen, den Erzähler zu spielen, diesmal kann er es.

## Politische Uebersicht.

Stolp, 13. März 1906

General-Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern, Generalinspekteur der 4. Armeeinspektion, wird den „Bel. N. N.“ als vom Kaiser für das Armeekorps oberkommando bei den diesjährigen Kaisermanövern aussersehen genannt. — Die bayrische Abgeordnetenkammer hat die zuerst abgelehnte Forderung betreffend die Einrichtung einer Schulzeugenmeisterei nunmehr angenommen.

Zur Entmündigung des Herzogpaars Paul Friedrich von Mecklenburg wird aus Schwerin berichtet, daß das Herzogpaar nunmehr selbst unter der Forderung gerichtlicher Entscheidung Einspruch gegen die Verhängung der Vormundschaft erhoben habe. Hiernach kann die Entmündigung tatsächlich nicht auf eigenen Antrag erfolgt sein und es hätten die recht, die darin einen Akt des Osherzogs erblicken.

Eugen Richter † Mit dem Gingange Eugen Richters hat nicht nur die freisinnige Volkspartei, sondern der ganze Reichstag, ja der Parlamentarismus überhaupt, einen schweren und für unabsehbar Zeit unerquicklichen Verlust erlitten. Er war einer der in unserer modernen Zeit immer seltener werdenden Naturen, deren Sache über dem eigenen ich steht die ihre eigene Meinung dem Widerstande und jeder Lockung gegenüber aufrechterhalten, deren Charakterfestigkeit unbeugbar, deren Ueberzeugungsstärke unwandelbar ist. Hier stehe ich, ich kann nicht anders, dieses todesmütige Bekenntnis war auch das Eugen Richters, an dessen Wahre heute Freund und Feind in tiefer Ehrfurcht sich zusammenfinden. Ein Mann, der für seine politische Ueberzeugung so mit seiner ganzen Persönlichkeit eintrat, wie es Eugen Richter je und je getan hat, kommt unwillkürlich dahin, in dem politischen Gegner einen mit allen Mitteln, selbst denen der persönlichen Häßlichkeit, zu bekämpfenden Feind zu erblicken. Und die Tragik seines Lebens bestand darin, daß der Verstorbene, dessen Scharfsinn, Kenntnisse und Beredsamkeit Staunen erwecken, dem Größeren, der über ihm stand, dem Gründer und ersten Kanzler des Reiches, dem Fürsten Bismarck, sich nicht beugen oder anbeugen konnte, sondern auch ihm allezeit

Opposition machte und ihn ohne Wahl der Waffen bekämpfte. Daher kam es, daß Eugen Richters politisch: Wirksamkeit negativ blieb. Erst als Bismarck nicht mehr in der politischen Armee stand, fand Richter für den Gewaltigen Worte ehrllicher Anerkennung. In den letzten Jahren seiner politischen Tätigkeit, die er ausübte, bis er körperlich zusammenbrach, galt sein Kampf besonders der Sozialdemokratie, deren Diskussionsversuchen gegen den Zolltarif er im Reichstage mannhaft entgegentrat.

Mit dem zunehmenden Alter vereinsamte der Verstorbene immer mehr. Die freisinnige Fraktion, die einst in imponierender Stärke sich um ihn scharte, schmolz auf ein kleines Häuflein zusammen, das seine Hauptstärke in seinem Führer besaß. Es ist fraglich, ob die freisinnige Volkspartei den Tod Eugen Richters lange überdauern wird. In der Geschichte des deutschen Parlamentarismus aber ist der Name Eugen Richters unauslöschlich eingeschrieben, und seine Verdienste, mögen sie immer auch vorwiegend in der Kritik und in der Opposition beschlossen gewesen sein, werden unvergessen bleiben. — Eugen Richter war am 30. Juli, dem Sterbetage Bismarcks, des Jahres 1838, als Sohn eines Militärarztes, in Düsseldorf geboren worden. Nachdem er in Koblenz das Gymnasium absolviert hatte, bezog er als 18jähriger die Universität und studierte in Bonn, Heidelberg und Berlin Staatswissenschaften. Erst 21 Jahre alt, trat er als Landgerichtsassistent in den Staatsdienst und wurde 1864 Regierungsassessor. Als solcher zum Bürgermeister von Neuwied gewählt, wurde ihm die Bestätigung verweigert, da er durch politische und satirische Schriften Anstoß erregt hatte. Eugen Richter schied infolgedessen aus dem Staatsdienst aus und siedelte nach Berlin über, wo er schlecht und recht als Schriftsteller seinen Unterhalt erwarb. In der liberalen Partei tat er sich jedoch schnell dermaßen hervor, daß ihm schon 1867 das Nordhausener Mandat für den konstituierenden Reichstag anvertraut wurde, 1868 wurde er im preußischen Abgeordnetenhaus gewählt, seit 1874 vertrat er den Wahlkreis Hagen ohne Unterbrechung im Reichstage. Ein schweres Augenleiden nötigte ihn, im Dezember vorigen Jahres sein Abgeordnetenmandat für den Landtag niederzuliegen. Seine Kräfte mußten aber schon damals, daß die Hoffnung, er werde an den Reichstagsverhandlungen später wieder teilnehmen können, eine trügerische sei. Eine Arterienverknöcherung mit ihren Folgen, der zunehmenden Herzschwäche, ließ schon damals die Katastrophe befürchten, die am vergangenen Sonnabend früh um 1/5 Uhr eingetreten ist.

Für seine Person war Eugen Richter die Bedürfnislosigkeit selbst. Obwohl er ein wohlhabender und durch die Reichsacht nach dem Tode seines einzigen Bruders sogar ein reicher Mann geworden war, blieb ihm jeder Luxus fremd. Erst als er vor einigen Jahren die Witwe seines langjährigen Freundes und Kampfgenossen Parrilius heiratete, kaufte er in Großlichterfelde bei Berlin eine hübsche Villa, die ihm seine Gattin freundlich einrichtete, wie sie denn auch bis zum Tode des großen Volkstribunen in aufopfernder Liebe bemüht blieb, dessen Lebensabend zu verschönen.

Er schaute sich um nach den preußischen Soldaten. Aber von denen war niemand in der Nähe. Die hatten es sich bequem gemacht, soweit sie keinen Wachtdienst hatten, schrieben in die Heimat oder schwätzten. Ja dem weiten, hallenartigen Hausflur standen die Gewehre zusammengepackt.

„Eve, die Bayern sind da!“ antwortete er leise. Aber mit einem hellen Schrei sprang die Frau erschrocken zurück, dadurch den vollen Zorn ihres Mannes hervorruhend: „Bist gar nicht recht bei Trost, dumme Ding, daß die Preußen merken, was los ist?“ Da nahm sie sich zusammen. Und er beruhigte kurz, was sei.

Da hatte der alt Gemeindeführer, der den heimlichen Weg am besten kannte, eine halbe Kompanie Bayern vom Fluße bis an den Hügel geführt. Glad waren sie vor dem G Stwier aufgetaucht, als der Er, das Bierfaß zu holen. Nun sollte er die Raupenhelme durch den Garten entlassen, und zusehen, ob er nicht die Tür zu den Gewehren abschließen könnt'; dann saßen die Preußen ohne einen Schuß fest.

„Und ich tu's, schon damit der Brühlhans, der Schorsch, seine Lektion erhält.“ sagte er grimmig. Er hatte es nämlich nicht bemerkt, daß der vorhin nach dem Außenposten abmarschiert war.

Doch da fühlte sich der eifrige Patriot von seiner Ee umarmt und geküßt, wie es ihm nicht mal in seinen ländlichen Flitterwochen beschieden gewesen war. Und Frau Eve hatte in bitterer Angst gebeten und gebittelt, er sollte doch die Gelächter lassen, die Soldaten von hüben und drüben möchten selbst zusehen, wie sie mit einander fertig würden. Denn soviel wüßte sie auch: Merkten die Preußen die Sach, dann könnt' ihr Caspar merken, daß er drüben an der Scheunenwand aufgestellt würd' und eine Kugel erhielt als Spion und Verräter, die ihm das Aufstehen vergiffen mocht.

„Als Spion und Verräter?“ brauste Caspar auf. „Wer tät ein Spion und Verräter sein, wenn man seinen Landsleuten bloß hilft?“

Da wies Frau Eve auf einen großen weißen Fettel hin, den die Soldaten an der Haustür angenagelt hatten. Drauf stand zu lesen, daß niemandem ein Unrecht oder Leid widerfahren würd', sollt' sich aber auch niemand unterfangen, zu bösen Taten seine Hand zu bieten,

den steilen Abhang hinab gab über steinigtes Geröll fort, das unter den Stiefeln wich, so daß bald das Bündnadelgewehr als Stütze gebraucht werden konnte.

Es war voller, tiefer Sonntags-Friede, von einer fernen Dorfkirche herüber klangen die Glocken so friedlich und hell, als drohe nicht die geringste Unterbrechung dieser traulichen Idylle. Nur, daß von den Bewohnern, die sonst in großer Zahl an schönen Sonntagen oben auf der Chauffee nach Mühlstadt zu wandern pflegten, heute nichts, rein gar nichts zu sehen war, es herrschte größte Einsamkeit.

„Etwas Lachen und Singen wär' mit schon lieber.“ meinte Schorsch zu den Kameraden. „Wenn man's aus dem Wirtshaus nicht anders wüß', so könnt' doch einer wahrhaftig meinen, die Welt wär' ausgestorben. Aber flott, Leute, daß wir zu den Kameraden kommen.“

Derweil war der Gastwirt zu seinem Bierkeller drüben bei der kleinen Anhöhe hinübergegangen, um ein neues Faß in seinen Hauskeller schaffen zu lassen. Vor langen, langen Jahren sollte da oben eine Klosterbrauerei gestanden haben, aber die war während der Jahrzehnte bis auf die Fundamente verschwunden. Bloss der Keller hatte sich gut erhalten, es gab zum Bierlagern keinen besseren, und wenn er auch neu mit vielem Geld und großer Umsicht erbaut worden war.

Die Leute in der Gegend erzählten von dem Hügel-Keller allerlei Geschichten, weil sich ein dichtverwachsener, zum Teil höhlenartiger Weg bis zum Füllschen hinzog, das im weiten Umwege dem Main zustöme. Wie bei allen solchen abgelegenen Winkeln sollten auch hier Schätze verborgen sein. Gesucht hatte nach denen schon mancher, gefunden hatte keiner was, aber dieser Mißerfolg erstikte das Gerede in keiner Weise.

Auch der Wirt, als der Herr des Hauses, kannte all' die Erzählungen, er hatte auch im stillen schon da und dort tief im Inneren des natürlichen Gewölbes einmal nachgegraben, aber besser, wie den anderen, war es ihm auch nicht ergangen, er hatte weder etwas gesehen, noch etwas gefunden. Doch, wie er jetzt mit dem Faß auf der Schulter von seinem Gange zurückkam, erschien er seiner jungen Frau so seltsam, als sei ihm etwas ganz Unerhörtes passiert.

„Caspar, was hast?“ flüsterte sie ihm zu.



Die Berliner Ausstellung für Säuglingspflege ist am Sonnabend in Gegenwart der Kaiserin eröffnet worden.

Die Marokko-Konferenz in Algier hat beendigt weiter zu den besten Hoffnungen.

R u s s l a n d: Die politische, wirtschaftliche und finanzielle Lage Russlands ist fortdauernd mehr als trübe.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 12. März.

Am Montag wurde die Beratung des Etats des Reichseisenbahnbaus fortgesetzt.

Preussischer Landtag.

Sitzung vom 12. März.

In der Montagssitzung, der 42., wurde über die außerordentlichen Ausgaben im Eisenbahnetat beraten.

würde er mit der ganzen Strenge der Kriegsgesetze bestraft werden.

Aber auch diese Warnung, die zugleich eine herbe Drohung war, machte keinen Eindruck.

Doch Ede hielt ihn fest. Und ob er sich noch so sehr loszureißen strebte, sie drohte, sie werde schreien, dann sollten die Preußen alles hören.

Darüber war so viel Zeit vergangen, daß jetzt das Rufen der Quartierung nach Bler wieder allgemein geworden war.

(Fortsetzung folgt.)

Theater. Am Donnerstag findet das Benefiz für Fräulein Hornschu, der beliebten naiden Liebhaberin statt.

Der Turnverein 1861 veranstaltete am vergangenen Sonntag ein Wettturnen seiner Jugendabteilung in der Gymnasialturnhalle.

o. U n f ä l l e. Eine schwere Verletzung der linken Hand zog, sich kürzlich der Stellmacher Otto Ehler in Klein-Glücken dadurch zu.

Reichsbanknebenstelle. Am 5. April cr. wird in Kaulheim eine Reichsbanknebenstelle mit Kassenrichtung und beschränktem Girokonto eröffnet.

Deutsche Zündholzfabriken A.-G. Die Bilanz der Gesellschaft hat nach dem „B. L.“ durch die starke Ausdehnung, die das Unternehmen im abgelaufenen Geschäftsjahre genommen hat.

Zu Ehrenrittern des Johanniterordens wurden vom Kaiser auf Vorschlag des Herrenmeisters Prinzen Albrecht von Preußen ernannt: Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer Eqaard von Köller.

Personalien. Verufen sind: Pastor Ralmus in Parendorf bei Strasburg u. M. zum Oberpfarrer in Dramburg und Pastor in Bülschlagen vom 16. März d. J.

Schlawa, 10. März. [Der Konservative Verein der Kreise Schlawa - Kummelsburg - Blüton] hielt gestern vormittag nach vorausgegangenem Vertrauensmänner versammlung eine Vollversammlung im Litfischen Hotel ab.

im Jahre 1885 bei einem Etat von 17, Milliarden, eine Anleihe von 22 Milliarden nötig gewesen sei, finde der jetzt über 3 Milliarden betragende Etat Deckung durch die Staatseinnahmen.

Die Versammlung folgte den Ausführungen des Abgeordneten mit lebhaftem Interesse; Landrat von Below dankte noch besonders für den Vortrag und übergab den Vorsitz wieder Herrn von Puttkamer.

Zur Erreichung der Ziele, die wir uns gesetzt haben, ist es notwendig, daß wir die Mittel dazu finden.

Für die Postunterbeamten sei eine Erhöhung der Monatsentlohnung beschlossen; auch sonst sollen Härten in der Beamtenbesoldung Berücksichtigung finden.



von Michaelis und schloß, da sich niemand zum ... meldete, die Versammlung mit einem dreifachen ... auf die konervative Seite.

Stettin, 10. März. Wegen die Mitglieder des ... und Aufsichtsrates des Neustettiner landwirtschaflichen Ein- und Verkaufsvereins ist auf Grund des ... 147 des Genossenschaftsgesetzes Anklage erhoben worden, ... mehrere falsche Bilanzen und Geschäftsberichte aufgestellt und veröffentlicht worden sind, um die großen erlittenen Verluste der vom Verein verwalteten genossenschaftlichen Kornhäuser hier und in Bromberg zu verschleiern. Zu den Angeklagten gehören u. a. das Herrenhausmitglied ... Landwirtschaftsrat v. Seyberg ... der Landrat des hiesigen ... v. Bonin-Bangerow und das Reichstags- und Abgeordnetenhausmitglied v. Bonin-Bahrenbusch. Auf Antrag ... ist vom Reichstag in der Sitzung vom 10. März die Einstellung des Verfahrens während der Dauer der Session ohne Diskussion beschloßen worden. Die spätere Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer verspricht ... ist interessant zu werden. Die beiden aus Staatsmitteln im 253 700 M. Kosten erbauten Kornhäuser stehen seit dem 1. Juli 1904 unbenutzt da und werden wohl auf Verkauf veräußert werden müssen, da sich bisher keine andere Verwendung hat finden lassen. (Zig. f. P.)

Stettin, 13. März. Abiturientenprüfung. Bei ... Friedrich-Wilhelm-Gymnasium gestern beendeten Abiturientenprüfung erlangten sämtliche 12 Prüflinge das Reifezeugnis, drei davon unter Entbindung von der mündlichen Prüfung, und zwar Erich Seewald-Arnswalde (Hausach), Hans v. Gordon-Berlin (Jura), Willy Landahn-Berlin (Jura), Rudolf Budig-Stettin (Offizier), Wilhelm Schwachwalde-Drieen (Jura), Walter J. Schwinemünde (Offizier), Alfred Kubik-Stettin (Studium der neueren Sprachen), Walter Wandlow-Stettin (Studium der neueren Sprachen), Herbert Fund-Stettin (Mathematik), Karl Peter-Stettin (Rauffmann), Adolf Matthiae-Swinemünde (Jura), Edgar v. Frankenberg und Ludwigsdorf-Stettin (Jugeneum). Die mündliche Prüfung eines 13. Abiturienten mußte wegen seiner Erkrankung verschoben werden.

Greisswald, 10. März. Wie schon kurz gemeldet, ist gestern das Mitglied der hiesigen theologischen Fakultät, der ordentliche Professor der praktischen Theologie, Dr. Martin von Nathusius nach langer Krankheit sanft entschlafen. Geboren am 24. September 1843 zu Althausen, widmete er sich nach eingehenden Studien dem Dienst der Kirche, und zwar zunächst im praktischen Amt als Pastor in Quedlinburg und in Barmen. Neben seiner pastoralen Tätigkeit in Predigt und Seelsorge wußte er doch noch Zeit zu erübrigen zu mancherlei wissenschaftlichen Publikationen, die ihn nach Prof. Windemanns frühzeitigem Tode eine Berufung auf den Lehrstuhl für praktische Theologie an unserer Universität einbrachten. Als sein Hauptwerk ist wohl „Die Mitarbeit der Kirche an der Lösung der sozialen Frage“ zu betrachten. Auch hat der Verstorbene eine unermüdlige publizistische Tätigkeit entfaltet; u. a. war er Herausgeber der „konservativen Monatschrift für Stadt und Land.“

Allerlei. — Berlin, 11. März. Dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge vergrößerte in einem Geschäftsladen zu Charlottenburg die 47-jährige Ehefrau Schneider sich und ihre beiden Kinder um 10 Pfund. Die Frau und das jüngste Kind wurden tot aufgefunden; der Verbleib des Mannes ist bisher nicht ermittelt.

— Auf die Ergreifung des Berliner Raubmörders Hennig hat der Potsdamer Regierungspräsident nunmehr 6000 Mark Belohnung ausgesetzt. Eine frühere Ausschreibung hätte vielleicht schon Erfolg gehabt.

— Unter Hinterlassung großer Schulden verschwand aus Berlin der Wauspekulant Paul Jahn in Begleitung seiner Geliebten, der 23-jährigen Verwandten seiner Wittwastettin. Das Pärchen soll sich im Besitz von 50 000 bis 150 000 M. in bar befinden. J. such nach dem „Berl. Ztbl.“ auf Wechsel große Summen, nahm auch Juwelen usw. an. Die elegante Wohnungseinrichtung, mit der er die Leute sicher machte, besaß er nur auf Leihvertrag. Neben unzuverlässigen Geldgeschäften (ältere Herren wurden zu großen Gelagen eingeladen) werden Jahn umfangreiche Terrainschwindelen nachgelagt. Jahn spielte überall den großen Herrn und soll sich auch an seinem Dienstmädchen vergangen haben.

— Das Kieler Amtsgericht verurteilte vier Matrosen vom Linienschiff „Kaiser Carl der Große“ wegen Verleumdung und Bedrohung eines Oberleutnants zu 8, 5, 3 Monaten und 43 Tagen Gefängnis. Die Angeklagten hatten dem Hund des Leutnants einen auf letzteren bezüglichen Drohbrief umgebunden.

Neue Nachrichten.

Berlin, 12. März. Wegen das Herrenhausmitglied v. Roscielski und 22 Genossen ist wegen eines am 22. Oktober 1905 im Schlosspark zu Warschau ohne politische Genehmigung abgehaltenen Gauderandtages d. r. politischen Soloi-Berene von der Staatsanwaltschaft in Gnesen das Strafverfahren eingeleitet worden.

Leus, 12. März. Seit gestern sind in den Kohlengruben von Courrières alle Rettungsarbeiten eingestellt, weil die Rettungsmannschaften durch die Ausdünnung der Leichen und der giftigen Gase, die sich in den Gruben angesammelt haben, getötet werden, und weil der die Rettungsarbeiten leitende Ingenieur eine neue Explosion befürchtet. Ebenso besüß man, daß Luftzugung den Brand, dessen Stelle man nicht kennt, noch mehr entfacht. Infolge der Schwierigkeit der Rettungsarbeiten sind nur 90 Leichen jutage gefördret worden. Die Rettungsarbeiten werden erst am Mittwoch wieder aufgenommen werden, weil morgen die Beerdigung der geborgenen Leichen stattfinden soll. Von den aus dem Schacht 4 geborgenen 39 Leichen sind viele bis zur Unkenntlichkeit entstell, während die aus den Schächten 2 und 10 herausgehobenen Leichen sämtlich erkennbar waren, da hier die Verunglückten durch Giftgas zu Tode gekommen sind. Soweit die Personanen festgestellt werden konnten, wurden die Leichen in die Beisetzungen der Angehörigen geschafft.

Telegramme der „Stolper Post.“

Berlin, 13. März. (Wolffs Bureau.) Hier herrscht leichtes Schneetreiben.

Hamburg, 13. März. (Wolffs Bureau.) Infolge Sturmflut ist das Wasser in der Elbe und im Hafen so

gestiegen, daß zahlreiche Ladestellen, wie auch viele Keller unter Wasser stehen. Die Feuerwehr ist mit Auspumparbeiten beschäftigt. Der Schiffsverkehr im Hafen, wie auch Seewärts ist sehr behindert.

Wilhelms haven, 13. März. (Wolffs Bureau.) Der Kaiser übernachtete an Bord des Linienschiffs „Kaiser Wilhelm II.“ und promenierte heute früh trotz des heftigen Schneetreibens mit Admiral Köster. Die Abreise nach Helgoland ist des schlechten Wetters wegen unterblieben. Heute nimmt der Kaiser an einem Teabend teil.

Reichenberg, 13. März. (Wolffs Bureau.) In dem böhmisch-sächsischen Grenzortte Wittig sind gegen 60 Personen nach dem Genuß von Kuchen, der vom Getreidehergestellt wurde, schwer erkrankt. Ein Knabe ist bereits gestorben.

Amsterdam, 13. März. (Wolffs Bureau.) Infolge einer gestern abend eingetretenen Springflut sind Teile von Rotterdam unter Wasser gesetzt. Auch Uosingen und ein Teil der Provinz Friesland sind überschwemmt. Der Schiffsverkehr von Uosingen nach England ist unmöglich.

Lille, 13. März. (Wolffs Bureau.) 17 Personen sind bei den Rettungsarbeiten in Courrières umgekommen. Die Vergleute schätzen die Zahl der Opfer auf 1300 bis 1400.

Berdischem, 13. März. (Wolffs Bureau.) Bei einem hiesigen Abolaten wurde ein Bombensfabrik und 9 fertige Bomben entdeckt.

Marktberichte.

Stettin, 12. März. Wetter: Veränderlich. Temperatur — 8 C., Barometer 740 Millimeter. Wind: W. Weizen inländischer 150—170 M. ab Bahn. Roggen inländischer 140—151 ab Bahn. Hafer inländischer 150—158 M. ab Bahn. feinkster aller Notiz. Berlin 12. März. Produktenbörse. Weizen per Mai 179 00, per Juli 182 75, per September —, Tendenz: Flaui. — Roggen per Mai 168 25, per Juli 168 50, per September —, Tendenz: Matt. — Hafer per Mai 160 50, per Juli 160 75, Tendenz: Matt. — Mais per Mai 28 50, per Juli —, Tendenz: Matter. — Weizenmehl 22 00 bis 24 50, Tendenz: Ruhig. — Roggenmehl 20 70—22 50, Tendenz: Matt.

Table with 2 columns: Name of commodity and Price. Includes items like Ostf. Reichsanleihe, Reich. Konfols, Dom. Pfandbriefe, Ostpreuß., Westpreuß., Dom. Rentenbriefe, Ostpreuß. Anleihe, Rumän. am. Rente, Rum. Rente 1890, Ungar. Goldrente, Kronentente, Berl. Hyp.-Pfandbr., Br. (abgest.), Reichsbank-Anleihe, Ostf. Bank-Anleihe, Barziner R.-F. Anl., Eisenbah. Bergm., Harber St. Br. Anl.

Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Am 12. März 1906 wurde für inländisches Getreide gezahlt. Weizen 176, Roggen 152, Gerste 160, Hafer 152, Kartoffeln 136—40, Raps — M. Weizen 170—172, Roggen 152—153, Gerste 160—160, Hafer 150—160, Kartoffeln —, Raps —, Rübsen — M. Weizen 170, Roggen 153, Gerste 156, Hafer 156. Weizen 163—175, Roggen 152, Gerste 140—142, Hafer 148—151, Kartoffeln — M. Weizen 173, Roggen 161, Gerste —, Hafer 167, Kartoffeln — M.

Ausländische Offerten: In Mex. per Tonne inkl. Fracht, Zoll und in Spesen Hamburg Weizen Kansas II März-April-Mai 193. Mais nach Muster loco '77. Sa Plata Bahia Blanca 80 Iq. Mai-Juni 192. Rosario-Sta. 76 7/8 Iq. Febr.-März 192. Roggen: Südruss. 9 Bud 10/15 März 170. Futtergerste: Südruss. 40/61 Iq. März 120, April 119. Mais: D. Patrizia 120. D. Perisloania 120. Mixed 3 häufig Mai 121, Aug 124. Sa Plata April-Mai 27, Mai-Juni 194.

Butter-Bericht.

von Gustav Schulze und Sohn, Buttergroßhandlung. Berlin, O. 19 Vertrauensstraße 22, den 10. März 1906. Bei den für die jetzige Jahreszeit außergewöhnlich hohen Preisen, hat der Konsum nachgelassen und wurde die Stimmung in der zweiten Hälfte dieser Woche ruhiger und die Kaufkraft schwächer. Feinste Qualitäten blieben angeboten, wogegen zum 120 M. Ausstich passende Sorten gut beachtet blieben. Von russischer Meiereibutter trafen größere Sendungen, wofür gute Frage bestand. England und Hamburg berichten fest, bei unveränderten Preisen. Kopenhagen meldet ruhigere Tendenz. Von Holland war das Angebot zu billigeren Preisen größer und ist die Stimmung matter. Landbutter: Der Absatz ist schwächer geworden, die hohen Einstandspreise sind kaum wieder zu erlangen. Amtliche Preisfeststellung. Hof- und Genossenschaftsbutter 1a Qual. per 50 Kilo 129 bis 124 M., 2a Qual. 118—122 M., 3a Qual. 116—118 M. abfall. 109—115 M.

Goldmünzen-Gesellschaft.

- 8. März. D. Bomerano, Rapt. Gottschewsky von Baneril. 11. März. D. Karlstrupe, Rapt. Brilmann von Hamburg. D. Ravensberg Rapt. Büschen von Rotterdam. D. Ravensberg, Rapt. Petersen von Flensburg. D. Stadt Stolp, Rapt. Andreis von Stettin. D. Stolpmünde, Rapt. Kloth von Swinemünde. (Wagner) Ausgang. 11. März. D. Wjag, Rapt. Neelsen nach Embden (Schlepper.) Nation, Rapt. Niemann nach Embden. (Seelichter.) D. Wartha, Rapt. Joeds nach Bremen. Heinrich, Rapt. Freudenberg nach Hamburg. Louise Rapt. Fesefeld nach Hamburg. Emilie, Rapt. Frijs nach Frederiksh. Freundschaft Rapt. Lübecks nach Stettin. Einfahrts-Wassertiefe 4 Mt.

Kirchliche Anzeigen.

- St. Marienkirche. Donnerstag, den 15. März, abends 8 1/2 Uhr Passionsgottesdienst. Herr Pastor Sarow. Schloßkirche. Ev. St. Johannis-Gemeinde. Mittwoch, den 14. März, nachmittags 5 Uhr Passionsgottesdienst. Herr Pastor Nobiling. Schloßgemeinde. Freitag den 16. März nachmittags 5 Uhr Passionsgottesdienst. Herr Schloßprediger Sahland. St. Petri-Kirche. Mittwoch, den 14. März, abends 6 Uhr Passionsgottesdienst. Herr Supdt. Blathe. Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst in St. Plassow: Herr Pastor Schliep.

Standesamt.

Woche vom 4 März bis 10. März 1906. Geburten: 1 Sohn: Arbeiter August Klomkowski, Kaufmann Ernst Dummer, Lackiermeister Karl Schöffler, Schmiedemeister August Brämann, Fischer Otto Sauer, Steinbrücker Friedrich Franke, Betriebsleiter des Elektrizitätswerkes Franz Lindenau, Arbeiter Ernst Brose, Droschkenbesitzer Eduard Hübnner, Arbeiter Karl Kosbab (1 unehel.) 1 Tochter: Maurer Emil Böttcher, Lackierer Emil Wagner, Bismarckwächter Oswald Probst, Musiker Ernst Friedrich, Arbeiter Hermann Groth, Schuhmacher Hugo Witzlaff, Spezialkommunikationssekretär Paul Werner, Diener Wilhelm Klug, Drechsler Albert Kossian, Töpfer Richard Wegner, Backmeister Paul Görs, Arbeiter Ferdinand Lipitzig. Aufgebote: Schneider Karl Blath hier und Maria Bwersdorff. Zigarrenmacher Otto Föschle und Maria Kubitz hier, Drechsler Otto Knitter mit Minna Dordel hier, Schauspieler Georg Bohne und Maria Tolkas hier, Kutscher Robert Birkenhagen-Dumöde und Adeline Fülle hier, Maurer Reinhold Neg und Elise Kanhal hier, Bismarckwächter Gustav Dönow hier und Hulda Sielaff-Schlawe, Gärtner Fritz Cair-Wilmsle und Martha Ficht-Danzig, Landwirt Willy Jass Gambin und Marie Rud hier.

Eheverlobungen: Hornist (Oberjäger) Gustav Groth-Dresden mit Lina Milewski hier, Oberpfleger Friedrich Schön Cornradstein mit Anna Dreptow hier, Arbeiter Paul Eck mit Hermine Jung hier, Arbeiter August Krammich-Dudow mit Maria Witt hier, Gärtner Paul Benz mit Martha Gabbei hier. Sterbefälle: Ehefrau des Hilfsmaschinenstellers Otto Schlögel Emma geb. Pieper, Tochter der Witwe Berta Märzke geb. Schmidt, verw. Kleinbändler Johanna Reink geb. Winkler, Sohn des Arbeiters Paul Schilling, verw. Stadtrat Caroline Frene geb. Schuppe, Ehefrau des Schornsteinkehrers Robert Hoffmann, Rosalie geb. Lawrenz, Sohn des Sattlers Hermann Wischke, Arbeiterin Emilie Blum, Sohn des Maschinenbauers Heinrich Schmidt, Frau Johanna Wischke geb. Hoppe, Tochter des Arbeiters Otto Pasch, Rektor a. D. Gustav Sommer, Stadtpostbote a. D. Karl Ruffischke, Stationsassistent a. D. Reinhold Skippe, Witwe Johanna Woggon geb. Reink, Arbeiter Ernst Seefeldt, gesch. Remenempfangerin Albertine Ballas geb. Fromm, Sohn des Destillateurs Albert Spurell, Tochter des Zuschneiders Karl Reizke, Arbeiter Albert Wanderser-Wollin.

Komplette Küchengeräte



Dazu passen Eichen- und Buchen-Geräte von 2 bis 8 Mark in großer Auswahl empfiehlt Stolz. F. Dollega, Markt 9.

Kunstgewerbliche Erzeugnisse in echt Kupfer, Nickel und Alfenide.



Hervorragende Neuheiten in praktischen und luxuriösen Hochzeitsgeschenken. Stolz F. Donega, Markt 9.

Die verlängerte Hochstraße südlich der Schlamerstraße wird nach dem untern 8. Juli 1898 festgesetzten Fluchtlinienplan zur Behauung freigelegt. Die Höhe der Anliegerbeiträge ist aus dem auf dem Stadtbauamt offen liegenden Kostenanschlag zu ersehen. Etwasigen Anträgen auf Erteilung der Ausnahme vom Bauverbot wird entgegengekehrt. Stolz F. Donega, Markt 9.

Stadt-Theater. Donnerstag, den 15. März: Benefiz für Bettina Hornschu. Der Talisman. Dramatisches Märchen in 4 Aufzügen v. Ludwig Fulda. Schuhmacher-Jannungs-Krankenkasse Ordentliche Generalversammlung Montag, d. 19 März, abends 8 Uhr in Kleins Hotel. Tagesordnung: Rechnungslegung, Vorstandsergänzungswahl, Anträge von Mitgl. Der Vorstand.



In der ersten Hälfte des Monats Mai er. findet im Stadtkreis Stolp eine technische Maß- und Gewichtskontrolle durch die Organe der Polizeiverwaltung unter Leitung des Sachverständigen Jatz. Die in Betracht kommenden Gewerbetreibenden werden hierauf mit der Aufforderung aufmerksam gemacht, ihre Maße, Gewichte usw., soweit deren Fortdauerndigkeit zweifelhaft erscheint, rechtzeitig zur eichamtlichen Prüfung zu bringen. Bei der Revision vorgefundene Unrichtigkeiten werden nach § 3-9 Nr. 2 und 3 des Reichs-Straf-Gesetz-Buches mit Geldstrafe bis zu 100 Mk. oder mit Haft und Einziehung der vor-schriftswidrigen Maße, Gewichte, Wagen oder sonstigen Meßwerkzeuge bestraft. Stolp, d. 1. Februar 1906. Die Polizeiverwaltung.

Die Befreiung des Bedarfs an Brennholz und Petroleum, sowie die Anfuhr der Etinflohen für die hiesigen Garnisonanstalten für das Rechnungsjahr 1906 soll am Donnerstag, den 15. März d. Js., vormittags 10 Uhr im diesseitigen Geschäftszimmer, Gumbiner Chaussee 7 verhandelt werden. Die Bedingungen sind daselbst einzusehen. Garnisonverwaltung Stolp.

**Turnverein „1861.“**  
Sonntags, d. 17. d. Mts. abends 8<sup>1/2</sup> Uhr im Hotel Klein  
**Wintervergüngen**  
zugleich Feier des 12. Stiftungsfestes der Damenabteilung.  
Eintritt für Mitglieder 50 Pfg., Gäste 1 Mk., Damen frei.  
Der Vorstand.

**Gemüse**  
**Konserven.**

Von meinem großen Lager neuer erstklassiger Gemüse empfehle:  
Schneidebohnen,  
Dreihbohnen,  
Karotten,  
junge Erbsen,  
gemischte Gemüse,  
Spinat,  
Brahmpargel,  
Stangenspargel,  
Pfefferlinge,  
Tomaten,  
Teltower Rübchen,  
Kohlrabi,  
Steinpilzen.

Morcheln und Trüffel zu Ausnahme-Preisen.  
**Ernst Puttkammer**  
Nachfolger  
Inh. Franz Radike.

Russische Neunaugen,  
hochfeinen Kaviar,  
vorzügliche Matjesheringe,  
neue Kartoffeln,  
Räucherlachs,  
Räucheraal,  
frische Holländer Austern,  
feine Zervelatwurst,  
Blut- und Leberwurst,  
lebende Hummern,  
echten Schweizerkäse,  
Garzerkäse,  
Romaneur und Camembert,  
alten Holländer, Edamer Käse etc.,  
frische Martinique-Ananas  
empfehlen in nur ersten Qualitäten  
**Ernst Puttkammer**  
Nachfolger,  
Delikatessen,  
Weinhandlung.

Die Plakate an den Aufschlagssäulen in den Straßen der Stadt werden dem Schutze des Publikums empfohlen.

Zur Frühjahrsdüngung ist  
**Thomasschlackenmehl**  
der beste und billigste Phosphorsäuredünger.

**Hohe Ernten** der zu seinen Frühjahrssaaten reichlich Thomasmehl verwendet,  
**erzielt jeder** der seinen Hackfrüchten eine rationelle Thomasmehldüngung gibt,  
**Landwirt.** der auch zu Stallmist eine Zugabe von Thomasmehl gibt.

**Garantiert hochprozentiges Thomasmehl** liefert die nachstehende Firma in Säcken mit **Plombe** und **Schutzmarke**, worauf zu achten.

**Thomasphosphatfabriken G. m. b. H.,**  
**BERLIN W**

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.  
**Vor minderwertiger Ware wird dringend gewarnt!**

**Karl Block.** Holzendorferstr. 4.  
Chemische Waschanstalt u. Färberei.  
Sachkundige Leitung. Modernste Einrichtung. Altes geschultes Personal. Wertvolle Garderobe unter Garantie.  
**Plissee- und Rundbrennerei**  
bis ganze Rodlänge.  
In meiner Anstalt behandelte Garderoben behalten den Charakter der Neuheit.  
Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.  
Filialen:  
Eilsit, Danzig, Langfuhr, Neustadt, Lauenburg, Rügenwalde, Schlawe, Kolberg, Ködlin, Bütow, Stolp, Belgard.

**Leibrenten**  
und  
**Kapitalien**

auf -en Lebensall bei der 1888 gegr. Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin.  
Öffentliche Versicherungsanstalt.  
Einkommenserhöhung. Altersversorgung. Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer. — Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung.  
Portofreier Rentenbezug ohne Lebenszeugnis unter den von der Direktion zu erfordern Bedingungen. — Strenge Verschwiegenheit.  
Nähere Auskunft, Tarife und Prospekte kostenfrei bei:  
**Max Kallenbach** in Stolp i. P., Hospitalstrasse 31.

**Gothaer Lebensversicherungsbanf**  
auf Gegenseitigkeit.  
Größte Anstalt ihrer Art in Europa.  
Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen über 860 Millionen Mark  
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen über 440 Millionen Mark  
Die stets hohen Überschüsse kommen unverzüglich den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 217 Millionen Mark zurückgewährt.  
Sehr günstige Versicherungsbedingungen:  
Unverfallbarkeit sofort, Unaufschubarkeit und Weltpolice nach 2 Jahren.  
Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:  
**Max Kallenbach, Stolp, Hospitalstraße 31.**

**Garten-Strablisement**  
in Stolp, Garten 6400 qm, Meter groß, habe unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, auch mit Stolper Haus oder Hotel zu vertauschen.  
Hotel in Stolp wegen Todesfall bei 12,000 Mk. zu verkaufen. Fremden-Verkehr 180 bis 210 monatlich. Miets monatlich 280 Mk.  
Restaurant, täglich 1/4 Tonne Bier, für 4200 Mk. zu verkaufen.  
Zu sprechen im Hotel Kaiserhof Stolp bis Freitag abend. Sonst Stettin Gr. W. Markt Nr. 44.  
**W. H. Mattner.**

**Geld** — 30000 Mk. sicherndem. coul. Beding. Off. A. Z. postl. 18. September 1905

**Apfelsaft**  
mit bester Raffinade eingeloht  
Liter 60 Pfg.  
**Nathan Blau.**

Prima  
**Maisfuttermehl**  
ausgezeichnetes Mastfutter, offeriert  
**Stolper landw. Konsum-Verein**  
G. G. m. b. H.

**Landschaftliche Bank**  
der Provinz Pommern  
Stettin, Paradeplatz 40  
(General-Landschaftsgebäude).  
Gesetzliche Hinterlegungsstelle für  
Mündelgelder und Mündeldepots  
Hierdurch bringen wir unsere von dem Hof- und Kunstschatzmeister Arnheim-Berlin erbauten  
**feuer- und diebssicheren Tresor-Anlagen,**  
in welchen dem Publikum eiserne Schrankfächer mietsweise unter eigenem Verschluss des Mieters und unserem Mitverschluss behufs Aufbewahrung von Wertgegenständen überlassen werden in empfehlende Erinnerung.  
Die Bedingungen hierfür, sowie für alle übrigen bankgeschäftlichen Transaktionen — Eröffnung laufender Konten, Annahme von Depositengeldern, An- und Verkauf von Wertpapieren, Annahme offener und verschlossener Depots, Ausstellung von Kreditbriefen etc. — sind werktäglich in den Stunden von 9—1 und 3—5 Uhr an unserer Kasse erhältlich oder werden auf Wunsch per Post zugesandt.


**Pommersche Zementstein-Fabrik „Meteor“**  
Stolp i. Pom.  
1. Zementwaren und Kunststeine, Zementröhren, Brennringe etc.  
2. Stuckfabrikate: Kehlen, Rosetten, Glättputzarbeiten  
3. Beton- und Betoneisenbeschäft.  
Chausseebrücken etc.  
Spezialität: Knaufgranitfliesen für Bürgersteige, Molkereien, Walzereien, Brennereien.  
30 Jahre Garantie. Verlangen Sie kostenfreie Prospekte

**Sichere Gewähr!**  
**Husten**  
**Heiserkeit, Halsschmerzen, Brust- u. Lungenleiden, Kinderhusten (Keuchhusten)**  
**Rheinischer Trauben-Brust-Honig.**  
Seit 40 Jahren unübertroffen bewährt. Unzählige Anerkennungen, selbst aus höchsten Kreisen. Erhältlich à Flasche 0,60, 1,— u. 1 1/2 Mark nebst Prospekt in den meisten Apotheken u. Drogeriehdlg., in **Stolp** namentlich bei:  
**A. Lemme & Co.,** Langestr. 64,  
in **Lauenburg** bei **Wilh. Müller,** Delikhdlg.,  
in **Schlawe** bei **Paul Lehrke,** Drogerist.

**Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft**  
„Alte Berlinische“. Begrunder 1836.  
Dividende pro 1906: 27 1/4 % der Jahresprämie der Tab. A. bei Divid.-Modus I. — 2 1/2 % der insgesamt gez. Jahres- und 1 1/4 % der ebenso gez. Jahres-Ergänzungs-Prämien bei Divid.-Modus II.  
Nach Divid.-Modus II werden 1906 als Dividende bis zu 55 % der Jahresprämie vergütet.  
Ende 1904: Versicherungskapital Mk. 229 395 743.  
Bis Ende 1904 bezahlte Versicherungssummen Mk. 110 323 500.  
Gesamter Garantiefonds Mk. 82 875 063.  
Die Gesellschaft übernimmt Lebensversicherungen (Zahlung voller Versicherungssumme bei Selbstmord nach 3 Jahren, bei Tod durch Duell nach 1 Jahr), sowie Sparlassen (Kinder-) und Leibrenten-Versicherungen. Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die Direktion in Berlin SW. Marktgrabenstr. 11-12, durch die Agenturen und die  
General-Agentur in Stettin, Berlinertor 9 ptr.  
**C. Dreyer, General-Agent.**  
Agenten und stille Mitarbeiter gegen Provisionsbezug finden jederzeit Verwendung.

**Restaurant Sportplatz Elysium.**  
**Täglich Konzert**  
des Wiener Solisten-Orchesters.  
Direktion **O. Leubert.**  
Anfang Sonntags, Dienstag, Donnerstag und Freitag nachmittags 4 Uhr u. abends 8 Uhr; Montag, Mittwoch und Sonnabends nur abends 8 Uhr.  
Entrée frei! Entrée frei!  
Sonntags nachmittag Erwachsene 15 Pfg., Kinder 10 Pfg.

**Stolp, Pomm.**  
Heute, Mittwoch, den 14. März, abends 8 Uhr im Saale des Herrn Klein zweiter und letzter  
**Robert Johannes-Abend.**  
Neues Programm.  
Billets bei Felix Albrecht.

**Bin ich nicht schön?**  
  
Seitdem ich indische Wundererke ohne Soda  
**„Pauax“**  
benütze, habe ich keine Sommersprossen, Leberflecke, Mitesser, Wimpern, mein Teint ist zart rosig, frei von jedem Ausschlag und jedermann bewundert mich.  
**Pauax** benütze ich auch mit großem Erfolge zur Pflege der Hände u. Nägel. Ich rate jeder Dame, sich durch einen Versuch von der vorzüglichen Qualität und überraschenden Wirkung zu überzeugen.  
**Pauax**, gef. gesch., ist zu haben 1 Dose Mk. 1.— in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.  
Hauptdepot und Versand:  
**Fr. Vitek & Co., Prag.**  
In Stolp zu haben bei:  
**Otto Erich Eckardt,**  
am Blücherplatz

Alle Sorten  
**Brennhölzer,**  
in Kloben und beliebigem Längen zerleinert, offerieren frei Käufers Litz zu billigsten Preisen  
**Hermann Gerson & Sohn,**  
vorm. **Fritz Wilke,**  
Dampfbrennholzpalterei.  
Rontor Mittelstr. 43 I.  
Telephon 98

Ein junges, vornehmlich  
**Mädchen,**  
am liebsten v. Lande, sucht per 1. April  
**Frau Spelling,**  
Wilhelmstraße 1.

Zwei Arbeiter zu best. Preisen gesucht, einer von sofort u. einer z. 1. April.  
Amststraße 24.  
In meiner Stubfußboden-Fabrik wird ein  
**Junge**  
v. 14 bis 16 Jahren verlangt.  
**A. Schlavin,**  
Zimmermeister.  
3 Arbeiter-  
**Wohnungen,**  
bestehend aus einer Stube, Kabinett und Küche werden zum 1. April gesucht.  
Bevorzugt werden Wohnungen Amststraße, Streiterstraße, Probststraße und Luststraße  
**A. Schlavin**